

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

197 (29.4.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Geseftedatour: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Kudoth, für den Anzeigenteil: A. Rinderspader, sämtl. in Karlsruhe i. V. Verliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeige:

Die Spaltenzahl 30 Spalten. Die Restameiseile 21. Reklamen an 1. Stelle 1,25 M. die Zeile, außerdem 20% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konfliktfällen außer Kraft tritt. Verlags-Post: Karlsruhe Nr. 8559.

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Wochenschrift“ 1,12
Ausg. B mit „Wochenschrift“ 1,32
In Karlsruhe: Ausgabe A 1,25
Ausgabe B 1,45
Im Verlage abgeholt 1,12
in d. Poststellen 1,25
frei ins Haus 1,45
Lieferung 1,25
Anwärts: bei Abholung a. Postschalter 1,12
Durch d. Briefträger 1,33
tägl. 2mal ins Haus 1,36
Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 197. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 29. April 1918. Telefon: Redaktion Nr. 300. 34. Jahrgang.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

28. Berlin, 28. April. Das preussische Staatsministerium ist gestern nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammgetreten, die mehrere Stunden währte. Es befahte sich mit der Frage, wie sich die Regierung in dem Falle verhalten werde, daß die Einführung des gleichen Wahlrechts bei der am Dienstag beginnenden zweiten Lesung dieser Vorlage im preussischen Abgeordnetenhaus abgelehnt werden sollte. Wie der „Volkswacht“ heute aus zuverlässiger Quelle mitteilt, besteht nicht so sehr die Befürchtung, abgesehen davon, daß die Landtage auszuscheiden und dadurch schwere innerpolitische Kämpfe heraufzubekommen, die Regierung ist vielmehr gewillt, auf anderem Wege dem Landtag zu zeigen, daß sie nach wie vor entschlossen ist, nicht von dem Wesen der Regierungsvorlage zu weichen.

Aus parlamentarischen Kreisen hört das „Berl. Tagbl.“, daß bei der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus die Besprechung der §§ 1—3 verkindet werden wird. § 1 enthält die Voraussetzungen des Wahlrechts, § 2 die Bedingungen für seinen Verlust und § 3, der in der Regierungsvorlage fälschlich und einfach lautete „jeder Wähler hat eine Stimme“, hat sich nach den Kommissionsbeschlüssen auf die §§ 3 bis 3c verteilt, von denen der erste die Grundstimme und den Grundfab des mehrstimmigen Wahlrechts enthält, während die folgenden Paragraphen die verschiedenen Zusatzstimmen bestimmen.

Der nationalliberale Preusentag.

28. Berlin, 28. April. Angesichts der am Dienstag, den 30. April, beginnenden entscheidenden zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus ist heute hier der nationalliberale Preusentag, der über die Haltung der nationalliberalen Landtagsfraktion zum gleichen Wahlrecht Beschlüsse fassen soll, zusammen aus ganz Preußen anwesend. Die nationalliberalen Mitglieder der Regierung, der Vizepräsident Dr. Friedberg, der Staatssekretär Dr. von Krause und Unterstaatssekretär Schiffer nahmen als Mitglieder des Zentralauschusses an den Verhandlungen teil. Die Gegner des gleichen Wahlrechts, insgesamt etwa 100, hatten sich auf der einen Seite der Regierungsbank zusammengesetzt. Der Vizepräsident Dr. Friedberg eröffnete den Preusentag mit einem Hinweis auf die hochbedeutsame politische Frage, über die er zu entscheiden sei, zu entscheiden. Wenn der Preusentag auch in dieser ersten Zeit habe entscheiden werden müssen, so liege das mit an der Tatsache, daß äußere und innere Politik durch vielfache Fäden miteinander verknüpft sind und daß mit der längeren Dauer des Krieges auch die innerpolitischen Fragen des Krieges wieder stärker aufleben. Trotzdem sei wohl niemand mit ungeteilterm Herzen erschienen. Die Gedanken aller Vertreter weilten in erster Linie an der Front, wo unser unvergleichliches tapferes Heer unter seiner genialen Führung zum Sieg zu ziehe.

Zum Vorsitzenden des Preusentages wurde Landtagsabgeordneter Rosenfeld, zu seinem Stellvertreter Landtagsabgeordneter Otto Im Rahmen einer Geschäftsordnungsbemerkung legte Landtagsdirektor Ehrenberg-Hosen Verwahrung dagegen ein, daß der Preusentag Beschlüsse fassen könne, die die Partei im Lande festlegen. Nach einem Referat des früheren Abgeordneten, jetzigen preussischen Ministerialdirektors Schiffer, an das sich eine lange lebhafteste Diskussion angeschlossen, wurde laut „N. B. L.“ vom nationalliberalen preussischen Vertretertag mit 419 gegen 127 Stimmen beschloffen:

„Der Vertretertag erachtet die Einführung des gleichen, geheimer und direkten Wahlrechts in Preußen, wie es die Regierungsvorlage verlangt, als eine ernste Notwendigkeit und erwartet, daß die nationalliberalen Abgeordneten im preussischen Abgeordnetenhaus der Regierungsvorlage des gleichen Wahlrechts zustimmen. Der Vertretertag lehnt jede Verantwortung dafür ab, wenn durch die Abstimmung dieser Abgeordneten das gleiche Wahlrecht zu Fall kommen sollte.“

Der Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, der Abgeordnete Dr. Lohmann, der auch zugleich der Führer der Nationalliberalen ist, die sich der Einführung des gleichen Wahlrechts widersetzen, erklärte, daß er wie seine Freunde sich durch diese Resolution nicht beirren lassen würden. Er hatte seinerseits eine abschließende Resolution eingebracht, von der er die Annahme erhofft, von der er aber sofort erklärte, daß er trotzdem es seine eigene Resolution sei, nicht dafür stimmen werde.

Deutsche Arbeitervertreter beim Reichslanzler.
28. Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Reichslanzler empfing, entsprechend einer schon längere gehetzten Absicht, heute eine Anzahl Vertreter der Arbeitergewerkschaften aller Richtungen im Beisein des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes, um ihnen Gelegenheit zu einer Aussprache über die die deutsche Arbeiterfrage berührenden Fragen zu geben. Es waren vertreten die christlichen Gewerkschaften sowie die polnische Berufsvereinigung, die wirtschaftliche nationale Arbeiterbewegung, der Verband der katholischen Arbeitervereine, die freien Gewerkschaften und die deutschen Gewerkschaftsvereine.

Die „N. B. L.“ am Mittag“ erzählt über den Empfang der Arbeitervertreter beim Reichslanzler noch folgende Einzelheiten: Die Arbeiterführer wiesen darauf hin, daß die Gefahr eines großen Streikes nicht bestehe und daß die Arbeiterschaft der Arbeiterbewegung keine Bedeutung. Sehr erwünscht sei allerdings, daß von den Militär- und Zivilbehörden der Arbeiterbewegung ein größeres Verständnis entgegengebracht werde.

fragen besprochen und seitens der Arbeiterführer gesagt, die Arbeiterschaft wisse, daß durch Streik keine Nahrungsmittel herangeschafft werden können. Um so wertvoller und wichtiger sei daher die Tatsache, daß die Produktion vorläufig nicht vermindert werde. Man könne doch hoffen, daß trotz aller Schwierigkeiten unsere Lebensmittelversorgung durch die Transporte aus der Ukraine sich heben werde. Die gesamte Unterhaltung des Kanzlers mit den einzelnen empfangenen Gruppen dauerte etwa je 20 Minuten.

Die deutsche Offensive.

Die letzten Kampftage.

28. Berlin, 27. April. Der gekrigte Kampftag (Freitag) in Frankreich ist gekennzeichnet durch die ungeheuerlichen Verluste, die die Offensivkräfte an einem einzigen Schichttage dieses Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 26. April Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner zusammen Tausende verloren. Die Höhe der Verluste übersteigt jeden Begriff. Der Verlust des wichtigen Kemmelmassives und der ebenso wichtigen Aufstellung in einer Breite von rund 9 Kilometern zwang die englisch-französische Führung, in Flandern alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Angriffen ins Treffen zu werfen.

Von allen Seiten her wurden in aller Eile frische Truppen in der Richtung auf den Kemmel in Marsch gesetzt. Die deutschen weittragenden Geschütze fühlten diese, tief in Doppellinien einmarschierenden feindlichen Regimenter von den weit überhöbenden Geländen aus mit dem vernichtenden Feuer ihrer schwersten Kanonen. Die Weichen gekehrt, die Truppen erschöpft und atemlos, so trafen englische und französische Divisionen nach ihrem Eintreffen ins Gefecht, um sich in rückwärts wiederholten unglücklichen Angriffen zu verbluten. Besonders schwer litten die deutsche verarmte, feindliche Kräfte, die aus der Linie die deutsche Truppen einen majestätischen, feindlichen Angriff zu sehen. Die Angriffe, die den ganzen Tag über anboten, und schließlich der Wiedereroberung des Kemmelberges galt, wurden reiflos abgewiesen.

Auch auf dem Südbank des flandrischen Kampffeldes führte der Gegner schwere, verlustreiche Angriffe aus dem Walde von Nieppe heraus und auf der Linie Bourreuil-De-Vers-Vois. In der Gegend von Ghivinh ließ der Feind fast 24 Stunden lang seine Sturmtruppen anreizen. Jeder Vorstoß war von starkem Artillerie- und Minenfeuer vorbereitet, wurde aber trotzdem reiflos abgewiesen.

Ein zweites Mal wurde bereitete die französische Führung der als Eilentruppe bekannte marokkanische Division, südlich der Somme, wo bereits in den letzten Tagen die Franzosen in vergeblichen Angriffen über die Weichen gelitten hatten, warfen sie in tiefgeliebten, dichten Wäldern zahlreiche starke Angriffe gegen die deutschen Stellungen vor. Die Kämpfe begannen bereits um 5 Uhr vormittags in der Gegend südlich von Villers-Bretonneux. Am Sangardwald allein wurden über 1000 Mann durch die Angriffe abgewiesen. Den ganzen Vormittag über rannten die Franzosen an. Eine große Anzahl französischer Tante liegt verstreut vor den deutschen Linien.

Nach längerer Pause nahmen die Franzosen am Nachmittag abermals ihre Angriffe zu erneuen. Starken Angriffen unter großen Kräfte-einsatz gegen Wald und Dorf Sangard zusammenzufassen. Die wiederholten Versuche, hier unsere Front zu durchbrechen, scheiterten, dank der unerschütterlichen Widerstandskraft der deutschen Artillerie und ihrer vorzüglichen Unternehmung durch die gesamte Artillerie. Die deutsche vordere Linie wurde reiflos behauptet. Dieser „rote Tag“ endete mit einer vollständigen Niederlage der Engländer und Franzosen.

28. Berlin, 28. April. (Nicht amtlich.) Die ersten Früchte der Eroberung des Kemmelberges beginnen zu reifen. Die Engländer waren gezwungen, einen weiteren Teil des mit unendlichen Blutopfern erlangten Schlachtfeldes des vorigen Herbstes preiszugeben. Von südlich Langemarck bis zum Kanal Ypern-Comines stellten die ständig vorrückenden deutschen Patrouillen in den heißen Morgenstunden des 27. April fest, daß der Gegner begann, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängte die deutsche Infanterie scharf nach und zwang dadurch den Feind zu heftigen, für ihn sehr verlustreichen Gefechten. St. Julien, Frezenberg, Jillebeter wurden genommen, alles Orte, deren Eroberung vor noch nicht einem halben Jahr in ganz England und der ihm verbündeten Welt, als große Siege gefeiert wurden. Die Südwestecke des Jillebeter Beckes wurde erreicht. Die Deutschen stehen dort nur noch etwa 1300 Meter von der Stadtmauer von Ypern entfernt.

Während dieser Verfolgungskämpfe stieß der Generalstabschef einer Division mit 30 Infanterieregimentern und einem Husar über den Kanal Ypern-Comines vor, griff eine englische Stellung überlassend an, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre. Südlich des Kanals wurden einige Maschinengewehre ausgenommen. Im Vorgelände des Kemmelmassivs erneuerte der Feind seine Angriffe nicht. Nördlich Dranover stieß ein baprisches Regiment nach Abwehr eines feindlichen Angriffes dem weitgehenden Gegner aus eigenem Antriebe nach und nahm im schneidigen Nachtangriff das Dorf Koker und das hohe verteidigte Hüppig westlich des Ortes. Das benachbarte thüringische Bataillon schloß sich selbstständig diesem Angriffe an und warf den Feind von den Höhen südlich Koker herunter. Die heideseitigen Artillerien waren sehr tätig. Auch der südliche Teil der belgischen Front wurde von den Deutschen unter starkem Feuerwirkung genommen.

Bei Sangard.

28. Berlin, 28. April. (Nicht amtlich.) Nachdem am 26. April die Franzosen bei Sangard und in den neu von den Engländern übernommenen Frontabschnitt sich in fortgesetzten massiven Angriffen verblutet haben, ohne die neuen Linien zurückdrücken zu können, war gestern die Gefechtsstätigkeit erheblich ruhiger. Nur einmal raste der erschöpfte und hart mitgenommene Feind sich zu einem Angriff auf, aber auch dieses Mal hatte er statt eines Erfolges nur neue Verluste. Das Scheitern seiner vorgestrigen und gestrigen Angriffe, die trotz des Einsetzes der marokkanischen Division erfolglos blieben, ist augenfällig. Die deutsche Linie ist unversehrt. Zu neuem Kampfe bereit, harzt die Truppe des Beschlusses. Das Wetter war gestern freundlicher als während der letzten Gefechtsstage; trotzdem erreichte die Tätigkeit der feindlichen Artillerie gestern im allgemeinen nicht die vorgestrige Stärke. Die Nachricht von der Einnahme des Kemmelberges, den auch mancher hart erprobter Kämpfer an der jetzigen Sommerfront aus eigener Anschauung von früher kennt, hat Freude und Genugtuung bei den deutschen Truppen ausgelöst.

Ein deutscher Unteroffizier.

28. Berlin, 27. April. (Nicht amtlich.) Wie der „Berl. Tagbl.“ berichtet, wurde ein deutscher Unteroffizier, der sich bei einem Gefechte in der Gegend von Ypern durch seine Tapferkeit auszeichnete, am 27. April in der Front verwundet. Er wurde in ein Lazarett transportiert und befindet sich jetzt in guter Besserung.

gendes Beispiel: Ein deutscher Unteroffizier wurde von seinen Kameraden mit neun Bajonettschritten noch lebend aufgefunden. Er hatte sich allein einer Übermacht von Franzosen erwehrt, von denen 18 tot und schwer verwundet um ihn herumlagen. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das ihm hierfür vom Divisionkommandeur herausgegeben wurde, traf den Tapferen nicht mehr am Leben.

Hindenburgs Dank und Zuerkennung.

28. Berlin, 27. April. (Nicht amtlich.) Von Generalfeldmarschall von Hindenburg ist dem Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Grafen von Schwerin-Löwitz, folgendes Telegramm zugegangen: „Dem preussischen Abgeordnetenhaus bechte ich mich, für die freundlichen Glückwünsche bestens Dank zu sagen. Die Erstürmung des Kemmelberges ist ein neuer Beweis der ungebrochenen Angriffskraft und des Siegeswillens unserer unvergleichlichen Truppen. Die Anerkennung der Heimat für das Geleistete wird der Truppe ein Ansporn sein, dem geliebten Vaterland einen baldigen siegreichen Frieden zu erkämpfen.“

Zum Tode des Freiherrn von Nischthofen.

28. Genf, 29. April. Aus Amiens über die Bestattung des Rittmeisters Freiherrn von Nischthofen stammende Melbungen besagen, die Leichenschau ergab sechs Spuren von Maschinengewehrfeuern.

Auf der Gegenseite.

Ypern im deutschen Artilleriefeuer.

28. Genf, 28. April. Eine Hasasnote meldet die unmittelbare Bedrohung Yperns. Der „Temps“ meldet von der Front: Ypern liegt im Artilleriefeuer. (B. Z.)

28. Genf, 29. April. Infolge stark brennender Sonderberichte aus dem belgischen Hauptquartier hegt man in Paris ernste Besorgnis über den Abschnitt nördlich von Ypern. (B. Z.-A.)

Zum bevorstehenden Fall Yperns.

28. Genf, 29. April. (Privat.) Wie der „Magdeborger Ztg.“ von hier gemeldet wird, berichtet „Echo de Paris“ von der englischen Front: Die Lige von Ypern bereiten wir neue Stellungen vor. Auch der „Temps“ enthält Andeutungen auf den Fall Yperns, den er aber wegen seiner moralischen Wirkungen bedauern würde. (g. K.)

28. Rotterdam, 29. April. (Privat.) Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird berichtet: „Daily Mail“ schrieb am Sonntag: Die Lage an der Ypernfront ist ernst. Unser Rückzug kann noch einige Tage andauern. Unsere Lazarette sind aus Ypern fortgeschafft. (g. K.)

Zum Kampf um die flandrische Küste.

28. Rotterdam, 29. April. (Privat.) Die Londoner „Times“ schreiben in ihrer Wochenbeurteilung: Der Kampf um die flandrische Küste rufen den Eindruck der Entscheidungsschlacht um die Herrschaft des Vermeekkanals und seiner Äsen hervor. Diese Schlacht könne den ganzen Sommer hindurch andauern. Es gäbe keine andere Möglichkeit, sie zu beenden, als zu siegen oder zu unterliegen. (g. K.)

Zwischen Arras und Amiens.

28. Genf, 28. April. Der Pariser „Gerald“ meldet von der Front: Zwischen Arras und Amiens hat die Kampfstätigkeit an der ganzen Front wieder lebhafter zu werden begonnen. Wir stehen auch hier vor einem neuen Abschnitt der großen feindlichen Offensive. Die Aufopferung unserer ersten Linien ist groß. (D. Tsgztg.)

Deutscher Fliegerangriff auf Calais.

28. Bern, 28. April. (Nicht amtlich.) Wie „Petit Parisien“ meldet, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht vom 21. zum 22. April trotz heftiger Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf bestimmte Viertel der Stadt abgeworfen. Es soll nur beträchtlicher Sachschaden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte 3/4 Stunden.

Die neuen Nachtbefugnisse Fochs.

28. Bern, 27. April. (Nicht amtlich.) „Petit Journal“ läßt sich eingehend über die neuen Nachtbefugnisse Fochs aus. Es erklärt, Foch sei absolut Herr über die Führung der militärischen Operationen an der Westfront. Er gebe alle Befehle und die Armeekommandanten schuldeten ihm strikten Gehorsam. Unter der Oberleitung Fochs, die sich auf alle Zweige der Heeresleitung erstreckt, behalte General Gail das Kommando über die englische, General Bétain über die französische Armee in Frankreich bei. Die drei Führer arbeiteten in enger Führungsnahme. Die bei der englischen Armee eintreffenden italienischen Kontingente unterstanden gleichfalls der Oberleitung Fochs, der demnach über die gleichen Vollmachten und Befugnisse verfügt wie Hindenburg.

Große Truppenzusammenziehungen Fochs.

28. Genf, 28. April. Reisende aus Frankreich berichten, daß die großen amerikanischen Truppenlager in Beaumont seit Tagen geräumt sind. General Foch habe alle verfügbaren Truppen an die gefährdeten Stellen der Front gebracht. Auch aus Paris teilte man am Sonntag Tag und Nacht Truppenzüge an die Front. (Post. Ztg.)

Englischer Erzähl.

28. Berlin, 27. April. Bei Villers-Bretonneux wurden zahlreiche Gefangene im Alter von 17 bis 19 Jahren gefangen genommen, die eine Herzkarte mitbrachten. Sie trugen auf, daß sie keine Mitleid erwecken sollten, während die 1000 Teil-

gehmer selbst als Infanterie-Ersatz nach Calais verladen wurden. Dort trafen sie erst vor 4 Tagen ein.

Die Entente unter sich.

W.B. Berlin, 27. April. (Nicht amtlich.) Das Verhältnis zwischen Engländern und Franzosen ist infolge ihrer gemeinschaftlichen Niederlage am Kemmelberge noch gespannter geworden, als es vorher war. In allen Sammelagern bitten die englischen Offiziere getrennt untergebracht zu werden. Ein englischer Sergeant kam zu dem deutschen Lagerkommandanten mit der Bitte, Franzosen und Engländer zu trennen, da sonst Schlägereien unvermeidlich seien. Die Zahl der bei der Eroberung des Kemmelbergs gemachten Gefangenen ist auf weit über 6500 gestiegen. Unter ihnen befinden sich der Kommandeur des französischen Regiments 416 mit seinen 3 Bataillonsoffizieren und der britische Kommandant der Kemmelbergfestungen, ein Pionieroberst mit seinem Generalstabsadjutanten, der seinen Abschnitt an die Franzosen übergeben hatte.

W.B. Berlin, 28. April. (Nicht amtlich.) Einwohner aus Maresmontiers (nordwestlich von Montdidier) sagen aus, sie seien nicht geflüchtet, da sie ihr Eigentum nicht im Stiche lassen wollten. Gelegenheit zum Abtransport habe man ihnen nicht gegeben. Die Engländer haben bei ihrem Rückzuge in der ganzen Gegend geplündert. Einem Nachbarn sei durch englische Soldaten die Taschenuhr weggenommen worden mit dem Worte: „Souvenir!“ Souvenir sei überhaupt bei den Engländern das Deckwort für Stehlen und Plündern.

Die Neutralen.

Schweizer Urteile.

= Bern, 27. April. In Bewertung der letzten Erfolge der Flandernschlacht spricht Stegemann im „Bund“ die Ansicht aus, die Offensive werde den Feldzug im Westen bis zum Herbst bestimmen. Die Lage der Alliierten sei nicht gebessert, sondern durch den Verlust des Kemmelbergs bedeutend verschlechtert worden. Falls Ypern, so breche die Verteidigung des Westens zusammen. Damit schwinde die Hoffnung, die flandrische Unterseebootsbasis der Deutschen noch einmal aus der Flanke anzugreifen, und es falle den Deutschen in Gestalt von Neuport ein neuer Stützpunkt zu. Doch bleibe nichts anderes übrig, als die Front allmählich über Poperinghe und Bournes in der Richtung auf Dünkirchen zurückzunehmen.

Schwedische Stimmen.

W.B. Stockholm, 27. April. (Nicht amtlich.) Die letzten deutschen Erfolge an der Westfront werden von der schwedischen Presse durchaus gemüßigt. So schreibt „Stockholms Tidningen“: „Der Verlust des Kemmelbergs bedeutet für die Engländer einen überaus ersten Schlag. Es dürfte für sie unmöglich sein, die hervorstechende Front östlich von Ypern länger zu halten, da die deutsche Artillerie von Kemmelberg ihre Stellungen von hinten beschießen kann. Daß die Deutschen keineswegs zögern, ihren Erfolg zu veröffentlichen, sieht man aus der Nachricht, daß ihre Infanterie bis in das Kemmelbecken vorgestoßen ist. Nach der Eroberung des Kemmelbergs dürfte übrigens der Übergang über den ganzen flandrischen Höhenriegel bald in die Hände der Deutschen fallen. Die Lage der alliierten Armeen auf der gesamten flandrischen Front ist somit durch die letzten deutschen Erfolge südwestlich von Ypern in hohem Grade kritisch geworden.“

„Dagens Nyheter“ erklären: „Außer dem wichtigen Geländeverlust für die Engländer muß man auch mit der psychologischen Wirkung eines derartigen Mißerfolges besonders in England rechnen. Noch ist das Spiel nicht abgeschlossen, aber die Meisterzüge, die die deutsche Heeresleitung gemacht hat, lassen sich schwer parieren.“

„Stockholms Dagblad“ bemerkt: „Die beherrschende Lage des Kemmelbergs erklärt vollumfänglich die ächte Verteidigung der Engländer, besonders der ihnen zugeleiteten französischen Verstärkungen. Die Hauptverkehrsverbindungen Yperns nach rückwärts sind damit dem Feuer der deutschen Artillerie ausgesetzt. Dieser Umstand dürfte die Frage eines englischen Rückzuges von den noch übrigen Teilen ihrer Stellungen im Ypern-Bogen überaus aktuell machen. Schon jetzt werden die beiden Endpunkte der in Belgien Bericht angegebene Kampffront Batten-Hollebeke ernst bedroht. Mit Spannung erwartet man daher die strategischen Dispositionen, die General Foch aus Anlaß des Verlustes der Kemmelhöhe treffen wird.“

Ereignisse zur See.

Französische Torpedoboote beim Angriff auf Zeebrugge.

= Bern, 27. April. Die Pariser Blätter berichten, daß bei dem englischen Angriff gegen Zeebrugge und Ostende auch französische Torpedoboote mitgewirkt haben.

Ministerrat der Alliierten.

W.B. Paris, 28. April. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Ministerrat der Alliierten beendigte seine Arbeit. Er traf wichtige Entscheidungen, die das Zusammenarbeiten der Alliierten enger verknüpfen und ihre Unternehmungen zur See kräftiger gestalten sollen.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 27. April. (Amtlich.) Neue U-Boote-Erfolge an der Westküste Englands:

25 000 Bruttoregistertonnen.

Ein Dampfer von mindestens 12000 Brt. und ein großer bewaffneter Dampfer von 6000 Brt. wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeholt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

W.B. Bukarest, 28. April. (Nicht amtlich.) Staatssekretär Dr. von Kühnemann und der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Baron Burian sind mit Begleitung heute früh zu den Friedensverhandlungen in Bukarest eingetroffen.

Aus dem neuen Rußland.

Amnestie zu Ehren Karl Marx.

= Basel, 27. April. Die „Neue Korrespondenz“ gibt eine Meldung des „Temps“ wieder, wonach aus maximalistischen Kreisen berichtet wird, Lenin beabsichtige, am kommenden 5. Mai aus Anlaß des 100. Geburtstages von Karl Marx ein allgemeines Amnestiedekret zu erlassen, durch das die Mehrzahl der Gefangenen und politischen Verurteilten begnadigt würde. Mehr als 300 000 Personen würden durch diese Maßnahme die Vergünstigung der Begnadigung erlangen. (Erlf. Ztg.)

Die Bedrohung von Sebastopol.

Sch. Wien, 29. April. (Privat.) Die „Reichspost“ meldet: Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer von Sebastopol. (G. A.)

Deutsche U-Boote im Schwarzen Meer.

U. Wien, 28. April. Der Kiemer „Brzeglad Polski“ meldet aus Odessa: Ein deutsches U-Boot brachte das Kriegsschiff „Olga“ mit einer Waffenladung bei Balta an der Südküste der Krim auf. Die „Olga“ versuchte zu fliehen, wurde jedoch durch Schiffe daran verhindert. 100 Meilen von

diesem beschloß ein deutsches U-Boot einen Transportdampfer unter roter Flagge. (B. L. U.)

Neue Umwälzungen in Rußland?

= Stockholm, 27. April. (Privat.) Büro Nizau meldet: Einem Telegramm aus Ubo (Finnland) an „Aftonbladet“ zufolge laufen in Ubo bestimmte Gerüchte um, der im 14. Lebensjahr stehende ehemalige Thronfolger Alexejew Nikolajewitsch sei zum russischen Zaren ausgerufen und Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des ehemaligen Zaren, zum Regenten. (Diese Gerüchte sind aber von keiner anderen Seite irgendwie glaubhaft gemacht. D. Red.)

W.B. Kopenhagen, 28. April. (Nicht amtlich.) „Politiken“ meldet aus Stockholm: Aus Finnland wird berichtet, daß die Generale Alexejew und Kornilow sich in Petersburg aufhalten und sich, wie behauptet wird, zu Herren der Stadt gemacht haben. Es ist unmöglich die Richtigkeit der Meldung nachzuprüfen, da Rußland telegraphisch abgeschnitten ist.

Aus Finnland.

Zur Lage.

= Kopenhagen, 27. April. (Privat.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Helsingfors, daß die Stimmung für die Einführung der Monarchie in Finnland sich immer weiter ausbreite. (Da zugleich für einen dänischen Prinzen als künftigen Herrscher Finnlands Propaganda gemacht wird, so heißt es auch hier, angelehnt der nahen englischen Beziehungen mit Dänemark, die Augen offen halten. D. Red.) Die allgemeine Wehrpflicht soll baldigst in Finnland eingeführt werden.

Wiborg von den Weißen Gardern eingeschlossen.

= Berlin, 28. April. Aus Helsingfors wird einer Meldung der Vossischen Zeitung zufolge berichtet: Die Weißen Gardern haben Wiborg eingeschlossen, die Frontstellung der Roten Garde dort wurde durchbrochen.

W.B. Stockholm, 28. April. (Nicht amtlich.) Das finnische Hauptquartier meldet: Willmanstrand ist heute von unseren Truppen genommen worden. Vor Wiborg neue Erfolge. Der rechte Flügel des Feindes ist durch eine umgehende Flankenbewegung von der Festung Wiborg abgeschnitten.

Deutschland und der Krieg.

Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz.

U. Köln, 27. April. Nach der „Köln. Zeitg.“ bestätigt es sich, daß Rindt von Grothe zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden ist.

Raasche und Erzberger.

= Berlin, 28. April. Der „Berl. Lok.-Anz.“ glaubt versichern zu können, daß Herr Dr. Raasche mit dem Vorstoß zu Gunsten des Abg. Erzberger im Hauptanschuß den Rahmen der vorausgegangenen Verhandlungen ganz wesentlich überschritten hat und daß seine Erklärung zu Gunsten des Herrn Erzberger, zu der er jedenfalls nicht ermächtigt war, nicht nur in führenden nationalliberalen Kreisen erhebliches Versehen hervorgerufen hat.

Die Neugestaltung des auswärtigen Dienstes.

W.B. Berlin, 28. April. (Nicht amtlich.) Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingeleitete Kommission für die Neugestaltung des auswärtigen Dienstes demnächst mit Sachverständigen aus den Berufsreisen in Verbindung treten sollen, die an der Lösung der der Kommission überwiesenen Aufgaben interessiert sind.

Die bisherigen Beratungen der Kommission haben sich unter dem Vorsitz des Staatssekretärs nur im amtlichen Rahmen vollzogen. Sie haben sich indessen von vorneherein nicht nur mit dem umfassenden Aus- und Umbau des auswärtigen Amtes selbst, sondern mit einer grundlegenden Neuordnung des diplomatischen und konsularischen Dienstes beschäftigt.

Die geplante Heranziehung weiterer Kreise soll diesen Gelegenheiten bieten, ihre mannigfaltigen Erfahrungen auf dem großen Gebiete der deutschen Auslandsinteressen in den Dienst der Sache zu stellen und ihren Vorschlägen Geltung zu verschaffen.

Während der Abwesenheit des Staatssekretärs v. Kühnmann von Berlin wird die vorbereitende Arbeit der Kommission vom Unterstaatssekretär v. d. Bussche geleitet werden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.B. Wien, 27. April. (Nicht amtlich.) Meldung des R. A. Wiener Korr.-Büros. Der Kaiser hat dem Gesandten des Präsidenten des Herrenhauses, Fürst Windischgrätz, um Enthebung von seiner Funktion, keine Folge gegeben.

Deutschfeindliche Demonstrationen der Slowenen.

U. Wien, 27. April. Aus Laibach, der Hauptstadt von Krain, wird gemeldet: Hier kam es zu großen nationalen Demonstrationen. Eine slowenische Menschenmenge zog zum deutschen Konsul und zerstörte dort sämtliche Spiegelscheiben, im Gesamtwert von rund 40 000 Kronen. Ebenso zertrümmerte sie bei deutschen Geschäften und Gasthäusern die Fensterscheiben. Es mußte Militär einschreiten, doch dauerten die Kundgebungen und Zerförungen auch noch nachmittags an. Die Menge trug dabei slowenische Abzeichen und sang deutschfeindliche Lieder, wobei Zivil-Anse auf die Entente ausgerufen wurden. (L. S.)

Tschechische Ueberspannung.

= Wien, 29. April. Wie aus Graz gemeldet wird, gab der Bischof Dr. Doubouna eine Erklärung ab, in der er verlangt, daß die Tschechen ein selbständiges Reich im Rahmen des ungarischen Staates bilden, in das auch die ganzen deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens einverleibt werden sollen. (B. L. U.)

Wederle an der Verständigungsarbeit.

= Budapest, 27. April. Ministerpräsident Wederle erhielt die Aufforderung, die Wahlrechtsverständigung, die er im Abgeordnetenshaus bestritten hatte, durch Besprechungen mit den parlamentarischen Führern in die Wege zu leiten. Er beratschlagte mit dem Grafen Bela Cecenyl und mit den Grafen Johann Zlay und Tisza.

Frankreich und der Krieg.

W.B. Paris, 27. April. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Senator de Macero, früherer Minister, ist in Moisset an der Orne verstorben. Er war der letzte unabsehbare Senator.

Der italienische Ernährungsminister in Paris.

W.B. Paris, 27. April. (Nicht amtlich.) Sabasmeldung. Der italien. Lebensmittelminister Crespi hielt sich 3 Tage in Paris auf und hatte

Besprechungen mit Clemenceau und Boret über wichtige Ernährungsfragen. Er reiste abends nach Rom ab, wo er den Vorsitz der Ernährungskommission einer wissenschaftlichen interalliierten Ernährungskonferenz übernehmen wird.

Mutreden in den Generalräten.

W.B. Bern, 26. April. In den Eröffnungsstimmungen der Generalräte Frankreichs am 22. April wurden von verschiedenen Ministern Anträge gehalten. Finanzminister Lohy erklärte im Generalrat des Commerce-Departements, der Tag werde kommen, wo der Feind seine Attentate werde bezahlen und alles wiederherstellen müssen. Der einzige Friede, den Frankreich annehmen könne, sei der Friede, der das Recht wiederherstelle und die gewalttätig entrissenen Provinzen an Frankreich herausgibt und die Wiedergutmachung aller durch den Feind angetrichteten Schäden sicherstellt. Frankreich werde Bürgschaften verlangen und fordern, daß künftig eine unabsehbare Schranke gegen die Todesmächte errichtet werde. So lange der Feind den französischen Boden noch besetzt, sei ein solcher Friede unmöglich, und deshalb müsse die Front vom Hinterlande durchgehalten werden. Außenminister Reil erklärte im Generalrat von Morbihan, man sei in die entscheidende Phase des Krieges eingetreten. Der Feind werde nicht durchkommen und die Entente werde siegen, wofür man ruhig, geduldig und einig bleibe.

Die Kammer als kontrollierende Generalkommission.

= Bern, 27. April. „Sente“ zufolge beabsichtigt der Deputierte Ferguod in der Kammer am nächsten Dienstag einen Beschlus Antrag einzubringen, wonach die Kammer sich als Generalkommission konstituieren soll, um alle die Landesverteidigung betreffenden Fragen zu prüfen, besonders die Mittelstücke über die Verhandlungen mit Oesterreich, die Clemenceau einigen Ausschüssen vorgelegt hat. Ferguod hält es für notwendig, daß die Kammer in ihrer Gesamtheit über alle Vorfälle unterrichtet werde, die Mehrzahl der Deputierten hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Laut „Petit Parisien“ wünscht auch die Mehrzahl der Senatoren Einstimmigkeit in die Mittelstücke zu nehmen. So steht zunächst noch nicht fest, auf welche Weise diese Parlamentarier die Angelegenheit im Kammerplenum vorbringen werden, falls der Antrag abgelehnt wird.

Eine deutsch-französische Einigung über die Opfer des Krieges.

= Bern, 27. April. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die am 2. April in Bern zusammengetretene Konferenz zwischen Delegierten der deutschen und der französischen Regierung zwecks Behandlung der Fragen betreffend die Opfer des Krieges wurde am Freitag abend, den 26. April, vom Bundespräsidenten geschlossen. Die Arbeiten der Konferenz führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Zwei Vereinbarungen, die eine über Kriegsgefangene, die andere über Zivilpersonen, wurden unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet. Eingehendere amtliche Ausschüsse können erst in einigen Tagen veröffentlicht werden, wenn die Delegationen ihren Regierungen Bericht erstattet haben.

Die Beschießung von Paris.

= Berlin, 29. April. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ haben die Pariser Gemeindevorsteher und die Abgeordneten des Seine-Departements sich veranlaßt gesehen, sich mit Clemenceau und dem Pariser Militär-gouvernement wegen der nächtlichen Beschießung ins Einvernehmen zu setzen, damit die Schutzmaßnahmen für die heurückigste Bevölkerung auch in den Nachtstunden ununterbrochen in Anwendung bleiben. Die Untergrundbahnhaltungen sollen Tag und Nacht offenbleiben, ebenso auch die bombensicheren Teile der öffentlichen Gebäude.

Holland und der Krieg.

Kein Bündnis Hollands.

= Amsterdam, 27. April. Die „Haagsche Post“ schreibt: In Berlin wird behauptet, daß unsere Regierung bereits eine Vereinbarung mit den englischen getroffen habe, die ihr für den Fall einer deutschen Invasion Hilfe zusage. Wir können auf das entschiedenste erklären, daß Holland mit keinem der Kriegführenden irgend ein Bündnis geschlossen oder eine Abrede getroffen hat.

Zu den deutsch-holländischen Verhandlungen.

Sch. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Der gestern aus dem Haag wieder in Berlin eingetroffene holländische Gesandte, Baron Gevers, wird heute vormittag vom Reichskanzler empfangen werden. Baron Gevers äußerte sich bei seiner Ankunft hier hoffnungsvoll über die deutsch-holländischen Verhandlungen. (G. A.)

Das amerikanische Getreide für Holland.

= Amsterdam, 27. April. Die „Niederländische Telegraphische agentur“ meldet aus dem Haag, daß Schritte getan werden, um die niederländischen Schiffe „Hollandia“, „Zava“ und „Stella“ dazu anzuweisen, aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien Brotgetreide oder Mehl auszuführen, Ladungen anzulassen. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß diese Schiffe bald auslaufen, und daß drei gleichartige Schiffe aus Holland abgehen werden, um weiteres Getreide einzunehmen.

Das holländisch-österreichische Ausfuhrverbot.

= Newyork, 27. April. (Neuter.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ drachtet, daß das bereits mitgeteilte holländische Ausfuhrverbot für holländische Ostindien am 22. April in Kraft getreten ist. Die Mitteilung darüber, die heute eintraf, hat in amerikanischen Kreisen Verstärkung hervorgerufen. Besonders unangenehm wird das Verbot der Ausfuhr von Zinn und Zinnerzen empfunden. Die Vereinigten Staaten haben im vergangenen Jahre in holländisch-Indien ungefähr 16 000 Tonnen Zinn gekauft, die für die Munitionserzeugung und für die Fabrikation von Konerven notwendig sind. Man wird wahrscheinlich nach Bolivien Zinn zu bekommen.

England und der Krieg.

Der englische Arbeitermangel.

W.B. Christiania, 28. April. (Nicht amtlich.) „Midnatts Nyheter“ meldet: Der Mangel an männlicher Arbeitskraft macht sich in England seit der Einführung der Zwangswehrpflicht stark geltend. Englische Agenten bereisen Skandinavien um Arbeiter anzuwerben. Ein großer Transport junger Dänen hat kürzlich auf dem Wege nach England Christiania passiert. Ihnen sind hohe Löhne und gute Arbeitsbedingungen versprochen worden.

England und das „Selbstbestimmungsrecht“.

U. Rotterdam, 28. April. Hier eingetroffene englische Blätter melden, daß die Wordnung Indier, welche nach England gehen sollte, um dort die Selbstverwaltung für Indien zu befürworten, im letzten Augenblick an der Abfahrt von Indien verhindert wurde, durch Zurückziehung der Pässe seitens der indisch-englischen Behörden. (B. L. U.)

Zur Lage in Irland.

U. Zürich, 28. April. Donners Telegramme vom 25. April melden, die Gesamtperre des telegraphischen Verkehrs zwischen England und Irland. „Daily Telegraph“ schreibt, die Entwicklung der Ereignisse in Irland erschaffe die Situation mit größter Sorge. (B. L. U.)

Deutsche Heeresberichte.

Samstag Abendbericht.

WB. Berlin, 27. April, abends. (Amtl.) Der Engländer hat uns weitere Teile flandrischen Bodens überlassen. Wir stehen in der Linie südwestlich Vangemard — Verlorenhoef — Hooge — Zillebelle.

Sonntag Mittagbericht.

Zurückdrängen des Feindes östlich Ypern. — Im Kemmelabschnitt Doere erkürt. Feindliche Angriffe abgewiesen. — In Finnland Lavastehus besetzt.

WB. Großes Hauptquartier, 28. April. (Amtl.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Auf dem flandrischen Kampfplatze wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Vangemard ging er über den Steenbaach östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1914, bei Zillebelle über diese hinaus. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampfe. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie südwestlich von Vangemard — Westufer des Steenbaaches — Verlorenhoef — Hooge — Zillebelle — Boormeezele. Die im vergangenen Jahre schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitze.

Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmelabschnittes der französischen, am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges Gefährliche Gegenangriffe ließ unsere Infanterie aus eigenem Entschlusse dem zurückgelagerten Feinde nach und

erklärte den Ort Doere.

Auf dem Nordufer der Ys schritten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordöstlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Erundungen und zeitweilig ausfallender Artilleriekämpfe beschränkt. Am Hangardwald brach ein feindlicher Teilangriff zusammen.

Osten.

Finnland:

General Graf von der Goltz hat Lavastehus nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

WB. Berlin, 28. April, abends. (Amtl.) Von den Schlachtenfronten nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

WB. Sofia, 27. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Generalstabbericht vom 26. April. Maschinentruppen: An der Cerna Stena versuchten nach längerer Artillerievorbereitung stärkere französische Sturmtruppen in unsere Gräben einzudringen. Sie wurden aber durch Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Wir verjagten durch Bombenwerfen eine Infanterieabteilung. Südlich von Suma und östlich von Wardar verstärkte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise. Östlich der Cerna wurde ein französisches Bataillon von unserer Artillerie getroffen und gezwungen, jenseits der feindlichen Linien niederzugehen.

Türkischer Heeresbericht.

Kars gefallen. — 860 Geschütze erbeutet.

WB. Konstantinopel, 27. April. Heeresbericht. Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Kars führten zum Falle der Festung. 860 Geschütze verschiedenen Kalibers sind erbeutet worden.

Auf den übrigen Fronten nichts Besonderes.

WB. Konstantinopel, 27. April. (Nicht amtlich.) Amtlicher Heeresbericht. Palästinafront: An der Straße Jerusalem — Nablus brachen unsere erkundeten Stotrupps tief in die feindlichen Stellungen ein; ihr Stoß führte sie bis in den Ort Chabu Fels. Gegen

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Heg.

(36. Fortsetzung.)

Polizeileutnant Max Lange ward es schwer ums Herz, nur mühsam und stotternd brachte er es zu Wege, Hilde Dassel zu erklären, daß in ein gerichtliches Verfahren keine Macht der Welt eingreifen könne, am allerwenigsten ein schlichter Polizeileutnant. Das arme Ding hatte ja keine Ahnung! Aber er bot alle Mittel auf, Hilde zu beruhigen! Er versetzte sich sogar so weit, Herrn Dassels bekannte Ehrhaftigkeit zu preisen und ihr einzureden, daß die ganze Angelegenheit voraussichtlich nur auf Böswilligkeit beruhe; aber, was auch kommen möge, sie brauche nicht zu verzagen.

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Leutnant“, sagte sie leicht und betrübt, „ich wußte das nicht, daß Sie in solchen Dingen nichts zu tun vermögen. Sonst hätte ich gewiß nicht gewagt, Sie zu belästigen, Sie aufzusuchen. Verzeihen Sie... Leben Sie wohl!“

Ganz ruhig war sie aufgestanden und wandte sich mit leisem, traurigen Gruß der Türe zu.

Simmel, was ist das? Sie wußte, daß du hier bist? Gerade zu dir ist sie gekommen?

Wie der Wind war er um den Schreibtisch herum, dicht stand er vor ihr.

„Fräulein Dassel!“

„Erschrocken drehte sie sich um.“

„Sie haben — haben mich — aufgesucht?“

„Ja, Herr Leutnant! Entschuldigen Sie vielmals. Ich wußte mit weiter keinen anderen Rat. Onkel Röde war nicht zu Hause. Und ich dachte, weil... weil Sie ein gutes Herz haben und eine edle, große Gesinnung, würden Sie nicht an

Abend nahmen wir unsere Truppen zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste; allein bei Chabu Fels ließ er 50 Tote.

In der Gegend von Maagn wurden erneute Angriffe der Rebellen abgewiesen.

Kaukasusfront: In Kars erbeuteten wir außer den 860 brauchbaren Geschützen die Munition, Kriegsmaterial und andere Vorräte. Mesopotamien: In den letzten Tagen führten englische Kräfte gegen unsere Stellungen am Schatt el Adem und bei Djalla vor. Sonst nichts Neues.

Die neueste Kriegspolitik der Entente.

— Wien, 28. April. „Neue Freie Presse“ und „Deutsches Volksblatt“ bringen ein Wiener Privattelegramm des „Hannoverschen Kuriers“ vom 22. April, wonach der König von Italien bei seinem Besuch in Frankreich das im September abgeleitete Bündnis zwischen Italien, Frankreich und England abschließen werde usw. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt dazu, man bringe diesen Schritt des Königs mit Befürchtungen in Zusammenhang, daß Italien nur im Falle eines Bündnisses mit den Westmächten die Sicherheit habe, seiner Ansprüche auf das Trentino gefahrlos zu sein.

In einem Leitartikel des „Deutschen Volksblatts“ heißt es: In Italien hatte man unzulässige Beweise, daß die Westmächte bei der Liquidierung des Krieges ohne Rücksicht und mit Preisgabe italienischer Ansprüche verfahren würden, mit den Westmächten zu einem Einverständnis zu gelangen. Man vermied es in London und Paris, sich Italien gegenüber fester zu binden, als unbedingt nötig ist. Man sagt deshalb mit der von Italien immer mehr geforderten hypothetischen Sicherstellung seiner Forderungen. Es muß deshalb überraschen, daß nun endlich doch ein fester italienisch-französisch-englischer Bündnisvertrag zustande kommen soll, über den im vorigen Herbst angeblich verhandelt worden ist. Die Wiener Meldung fügt hinzu, daß nur unter dieser Bedingung Italien sich bereit erklärte, den Krieg fortzuführen.

Diese neueste Wendung in der Kriegspolitik der Entente scheint mit dem Zwischenfall Gernin-Clemenceau zusammenzuhängen. Clemenceau war bemüht, Italien, Österreich-Ungarn den Verrat an Deutschland dadurch schmalkbarer zu machen, daß er andeutete, Frankreich habe an der Einberufung des Trentino in Italien kein Interesse mehr, sobald Österreich-Ungarn die französischen Ansprüche auf Schluß-Lösungen unterließe. Es liegt nun die Vermutung nahe, daß durch die Eröffnungen des Grafen Gernin das römische Kabinett auf die Fälligkeit des französischen Ministerpräsidenten gekommen ist. Gernin werden die englischen und französischen Minister die Unter-schriften nicht unter dem Vertrag lesen, den ihnen der König von Italien vorlegen wird, aber die Rat des Augenblicks zwingt sie, ihn zu unterschreiben. Italien erhält dadurch die feierliche Würdigung Englands und Frankreichs für seine Ansprüche auf Österreich-Ungarns Gebiet, und damit kehrt die Kriegspolitik der Entente im letzten Abschnitt des Krieges wieder zu dem Gedanken der Vernichtung Österreich-Ungarns zurück, von dem der Krieg ausgegangen war.

Der Krieg mit Italien.

Wahlrechtsverleihung und Kammervertagung.

WB. Rom, 27. April. (Nicht amtlich.) Agenzia Stefani. Die Kammer stimmte der Vorlage betr. die Verleihung des Wahlrechtes an alle Kämpfer, auch an diejenigen zu, die noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht haben. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Orlando beschloß die Kammer, sich bis zum 6. Juni zu vertagen.

Aus der Schweiz.

Die Schwierigkeiten im Handelsabkommen mit Deutschland.

— Bern, 27. April. (Amtlich.) Der Erneuerung des Handelsabkommens mit Deutschland das Ende d. Wts. abläuft, stellen sich große Schwierigkeiten entgegen. Was den Preis für Kohlen betrifft, so hält Deutschland immer noch an einem Ausschlag von 90 Franken für die Tonne fest. Von sehr großer Tragweite sind die deutsch-französischen Bedingungen für die Verwendung der Kohle. Danach würde die Ausfuhr der Schweiz nach Ländern, die sich mit Deutschland im Kriege befinden, sehr stark eingeschränkt; insbesondere würde dies für die Erzeugung der Maschinenindustrie eintreten. Außerdem begehrt Deutschland, daß ohne Bezug eine Kontrollorganisation von gleicher Art wie die SSS (Seitens der Entente, D. R.) geschaffen werde. Dabei hat es selbstverständlich die Meinung, daß diese Einrichtung wie die SSS durchaus schweizerischen Charakter hätte. Sie würde aber auf jeden Fall für das schweizerische Wirtschaftsleben Wirkungen haben, die zur Zeit noch nicht vollständig überblickt werden können. Da indessen beiderseits der beste Wille vorhanden ist, darf die Hoffnung auf eine annehmbare Verständigung noch nicht aufgegeben werden.

Dänemark und der Krieg.

Loslösung Islands von Dänemark?

U. Berlin, 27. April. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, fürchtet man in Kopenhagen, daß sich Island von Dänemark losreißen und als Republik erklären wird. Der englische Einfluß ist in Island außerordentlich stark. Man glaubt, daß die neue Republik sich später vollständig an England anlehnen wird.

Alles Dänische auf Island wird systematisch von den Engländern unterdrückt und mit sehr viel Geld wird für England Stimmung ge-

das denken, was zwischen uns gewesen ist — und würden mir einen guten Rat geben — wie jeder andere auch!“

In ihrem Auge lag so viel Ruhe, Sicherheit und treuherziger Glaube, aber auch so viel Ernst und Trawigkeit, daß Max Lange respektvoll einige Schritte zurückwich.

„Ja natürlich, selbstverständlich hätte ich das auch gern getan!“ Unwillkürlich schlug er die Hände zusammen. Und Hilde reichte ihm freundlich zum Abschied die Hand.

„Fräulein Dassel, bitte ein Wort noch! — Sagen Sie mir, was soll denn aber aus Ihnen werden?“

„Aus mir?“ Ihre schönen Augen sahen ihn klar und fest an.

„Auf mich kommt es doch am allerwenigsten an. Ich bin ja frei und selbständig. Ich werde arbeiten für mich und für Mama. Das schadet ja nichts!“ Sein Blick beruhigte sie: „Ich habe schon eine Stellung! Onkel Röde will sie mir verschaffen.“

„Ich denke, Sie haben Ihren Onkel gar nicht...“

„Schrecklicher Mensch, so ein Postjetmann! Alles merken sie sich, alles halten sie einem vor! Hilde war glühend rot bis unter den Hut hinaus.“

„Onkel Röde wird sie mir besorgen, meinte ich. Nochmals herzlichsten Dank, Herr...“

So ein Rädel! Wahrhaftig — sie würde so etwas verschaffen wollen.“

Max nahm mit stannenden Augen ihre Erscheinung in sich auf. War das noch die kleine, lustige, harmlose Hilde? Nein, das war ein selbstbewußtes, energisches, tapferes junges Weib. Der Polizeileutnant Max Lange vergaß Amtslotal und Amtspflicht und stürzte auf sein geliebtes armes Mädchen zu: „Wollen Sie den Kampf um uns Leben wirklich allein führen? Oder...“

Ihre Augen leuchteten plötzlich wie zwei Blumen, die ihre

macht. Der eigentliche Herrscher ist zur Zeit der dortige englische Konsul.

Aus Schweden.

Ablehnung des Frauenstimmwahlrechts.

WB. Stockholm, 28. April. (Nicht amtlich.) Der Vorschlag zur Einführung des Frauenstimmwahlrechts in Schweden wurde gestern in der Zweiten Kammer des Reichstages mit 120 gegen 50 Stimmen angenommen, von der Ersten Kammer aber mit 62 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Dadurch ist der Antrag gescheitert.

Deutsche Vorträge.

WB. Stockholm, 27. April. Gestern abend wurde in Stockholm ein Anlauf von Vorträgen über die deutsche Jugendbewegung eröffnet. Professor Alfred Weber (Weißberg) sprach über die geistigen Hauptströmungen in der deutschen Jugend und ihre Beeinflussung durch den Krieg. Seine glänzend vorgetragenen, geistvollen Ausführungen erweckten bei der zahlreichen Zuhörerschaft lebhaften Widerhall. Auch die Presse beschäftigte sich heute eingehend mit Webers Vortrag und betont allgemein die Bereicherung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden, die dieser Vortrag bedeutet.

Amerika und der Krieg.

Amerika als Verteidiger Griechenlands.

— Washington, 27. April. (Privattele.) Das Neuterische Büro meldet: Das Staatsdepartement veröffentlicht ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Athen, daß die Vereinigten Staaten fest entschlossen sind, den Griechen alle Unterstützung bei den Friedensverhandlungen zu gewähren, um ihre Rechte zu behaupten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Δ Heidelberg, 28. April. Am 1. Mai feiert der Professor der hiesigen Philologie an der Heidelberger Universität Geh. Hofrat Dr. S. Brandt seinen 70. Geburtstag. Seit 1877 wirkt der Gelehrte, der sich um die Ausbildung der badischen Philologen große Verdienste erworben hat, an der hiesigen Universität.

Δ Baden-Baden, 28. April. Mit der Frage der Errichtung einer eigenen Schauspielbühne in unserer Stadt, hat sich nun auch eine vertrauliche Sitzung des Bürgerausschusses beschäftigt, in welcher sich Oberbürgermeister Piefer sehr eingehend über das Projekt äußerte. Wegen der finanziellen Seite wurden zwar verschiedene Bedenken gegen die Sache laut, aber weitgehende Befürwortung fand die Angelegenheit besonders unter Berücksichtigung der Wichtigkeit einer eigenen Bühne für Baden-Baden als Fremdenstadt. Eine endgültige Entscheidung soll getroffen werden anlässlich der demnächst stattfindenden Vorberathung und man nimmt an, daß dieselbe zu Gunsten des Projekts ausfallen wird.

Δ Gumburg, 27. April. Die Verwaltung des Altonaer Schauspielhauses hat beschlossen, den 1920 ablaufenden Vertrag mit dem Direktor des Hamburger Stadttheaters, Dr. Hans Reimann, nicht zu erneuern und das Theater in eigene Regie zu nehmen. Als künstlerischer Leiter ist laut „Frkf. Ztg.“ der bisherige Oberregisseur Arthur Wehrlein bestellt.

Vermischtes.

— Gomburg, 26. April. Die Polizei entdeckte gestern in einem alleinstehenden Hause im Keller eine große Geheimkucherei. Zwei von einer frischen Schlachtung stammende Großschweine und noch etwa 2 Zentner vorhandenes Fleisch wurden beschlagnahmt. Ein Notizbuch, in dem die sämtlichen Abnehmer, darunter mehrere hiesige Wirte, verzeichnet sind, wurde gefunden. Am Bahnhof beschlagnahmte die Polizei einen Schließkorb und einen Koffer mit 2 Zentner frischem Fleisch, das aus Hessen eingeführt wurde. (Frkf. Ztg.)

— Rosen, 27. April. Die Strafkammer Gnesen verurteilte, lt. „Frkf. Ztg.“, den Rittergutsbesitzer v. Löffow wegen Ueberschreitung der Höchstgrenze mit 36 500 Mk. Geldstrafe unter Aufhebung des ersten Strafkammerurteils, das auf 4 Monate Gefängnis und 27 000 Mark Geldstrafe gelaufen hatte.

Fährenunglück bei Ehlingen.

WB. Ehlingen, 29. April. (Nicht amtlich.) Als gestern nachmittags gegen 1/26 Uhr ein in der Nähe der Hammerschmiede abgehaltenes Fußballspiel beendet war, dem eine große Menschenmenge als Zuschauer beigewohnt hatte, wollten sich viele Personen mit der Fähre über den Neckar nach Oberehlingen überfahren lassen. Bei einer dieser Ueberfahrten kippte das angefüllte mit mehr als 60 meist jugendlichen Personen besetzte Fahrzeug nahe dem Oberehlinger Ufer um. Die Insassen stürzten sämtlich ins Wasser, doch konnten viele sich selbst retten, andere wurden von am Ufer stehenden oder in Nachen fahrenden Personen in Sicherheit gebracht. Das Unglück forderte aber auch viele Opfer. Eine große Zahl Personen, deren genaue Ziffer noch nicht festgestellt ist, wird vermißt. Man spricht von 15 bis 20 Personen.

Die Fähre darf ordnungsgemäß von bis 60 Personen besetzt sein. Ob und um wie viel diese Zahl überschritten wurde, bedarf ebenso, wie die Frage nach den näheren Ursachen überhaupt noch der Untersuchung. Die Fähre wird von einer Turbine von einer nahe dem Ufer gelegenen Station aus getrieben. Eine Aufsicht pflegt sich in der Fähre nicht zu befinden.

Welche der Sonne erschließen. Verwundert hingen ihre Blicke an dem Mund des jungen Mannes.

„Fräulein Hilde, wenn Ihnen etwas an meiner Freundschaft liegt, seien Sie überzeugt, ich werde Sie nie verlassen!“

Hilde erschrak. Was meinte er? Er sah so feierlich aus, so ernst betrübt und doch so strahlend. Es fiel ihr wie Schuppen von den Augen. Hildchen schien plötzlich aus sich heraus zu wachsen und auf den Felsen zu stehen. In ihrem Herzen läutete es Sturm. Konnte er ihr vergeben, vergeben, was sie an ihm getan? Unwillkürlich! Vor ihren Augen stand ein Held, ein Ritter mit Schwert und Schild, die Sehnsucht ihrer Träume! Jetzt erkannte sie erst recht, wie schön er war, nein, noch mehr, welch herrlich große Seele in ihm lebte.

„Max!“ Schluchzend lag sie an der blauen Uniform mit den silbernen Knöpfen. Er zog das geliebte Mädchen fest an sich, hob ihr Kinn leise in die Höhe und küßte lange, lange die tränennassen Augen.

„Hilde“, flüsterte er ihr zu, „ich verlaße dich nicht; was auch kommen mag, wir bleiben zusammen nicht wahr, Hilde, immer? Ach, sei nur getrost, mein liebstes, bestes, kleines Mädchen! Wir finden uns schon durch! Auch wenn wir arm sind! Nicht wahr, Hildchen? Meine nur nicht! So ist ja alles schön und gut. Ja, ja, deine lieben Eltern — ich meine, deine liebe Mama — die kommt mit zu uns — natürlich! Oh, du mein Gutes — Süßes — du — du —!“

Ein ehrlicher, braver Kerl durch und durch, selbst im Ueberflusse der glückseligen Rede, die sich rasch löste, die aber in Wirklichkeit viel länger dauerte, weil die Worte immer nur Pausen zwischen langen und leidenschaftlichen Küffen bildeten. Denn Max Lange konnte sich an seinem unverhofften Glück nicht sattküssen. Und Hilde Dassel schweigte ebenfalls in dieser ganz ungewohnten Wärme, die viel, viel schöner war als in allem Träumen und Sehnen. (Fortf. folgt.)

Badische Chronik.

Mannheim, 28. April. In der Nacht zum Samstag wurden auf offener Straße von einem versch. Fabrikarbeiter nach vorausgegangenen Streitigkeiten, vermutlich infolge Eifersucht, zwei scharfe Revolverkugeln abgefeuert, ohne daß jemand verletzt wurde. Der Täter ging flüchtig. — Im Hof eines hiesigen Hauses spielten einige Kinder mit einer geladenen alten Reiterpistole, die jemand aus dem Feld (Serbien) nach Hause geschickt hatte. Dabei löste sich ein Schuß und drang dem 4jährigen Söhnchen des im Feld stehenden Tagelöhners Bettel in den Kopf. Das Kind starb an der Verletzung. Ein 10-jähr. Knabe, der die Pistole in der Hand gehalten hatte, erlitt durch die zurückschlagende Waffe eine Verletzung am Hals.

Schweigen, 28. April. In Ostersheim fiel der Bahnarbeiter Lorenz Bischoff beim Futterholen in der Scheune von der Leiter und erlitt einen schweren Schädelbruch, ferner einen Arms- und Beinbruch. An diesen Verletzungen starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Hornberg b. Trüben, 28. April. Bürgermeister C. Krönlein ist von seinem Amte zurückgetreten.

Freiburg, 28. April. Unter Teilnahme des Groß. Ministeriums des Innern fand vor kurzem in Freiburg eine Sitzung einer größeren Anzahl führender Firmen der badischen Textilindustrie statt. Im Hinblick auf die außerordentlich bedeutenden gemeinsamen Fragen, die die badische Textilindustrie auf Grund der durch den Krieg völlig veränderten Verhältnisse, namentlich in der Zeit der Uebergangswirtschaft und darüber hinaus, zu lösen haben wird, wurde die Gründung eines Landesvereins der badischen Textilindustrie beschlossen, dessen Zweck die Wahrung und Förderung der Interessen der badischen Textilindustrie ist. Der neue Verband wird neben und auch mit den bereits bestehenden für die Vertretung badischer Wirtschaftsinteressen geschaffenen Verbänden im Interesse der badischen Textilindustrie arbeiten. Die Gründungsversammlung, zu der sämtliche Betriebe der badischen Textilindustrie eingeladen werden, wird am 6. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, in Freiburg im Hotel „Europäischer Hof“ stattfinden. Die Groß. Regierung, die den Zusammenbruch sehr lebhaft begrüßt, wird auf der Gründungsversammlung vertreten sein.

Freiburg, 28. April. Der Polizei ist es gelungen, den dritten der Endrecher, die bei einem Einbruchdiebstahl ertappt wurden, und wobei einer der Diebe erschossen wurde, zu verhaften.

Aus der Residenz.

Der gestrige Sonntag „Cantate“, der vierte Sonntag nach dem Osterfest, war wiederum vom Wetter nicht begünstigt. Auf die Reisefahrt übten die wenig guten Witterungsaussichten nicht den geringsten Einfluß aus, denn schon in aller Frühe, noch ehe die ersten Wagen der Elektrischen am Hauptbahnhof eintrafen, wimmelte es dort von Menschen, die der Residenz auf einige Stunden den Rücken kehren. Besonders lebhaft war der Verkehr nach dem Müng. Dos., Bühler- und Albert. Die Albtalbahn hatte natürlich ebenfalls Hochbetrieb, der Besuch des Albiais war gestern wieder über alle Maßen stark. In der Stadt hatten zu der Mittagsstunde die Musikanten auf dem Schloßplatz und der Herderplatz ein zahlreiches Publikum angezogen. Die Kapelle des Ersatzbataillons Grenadierregiments 109, gab nachmittags im Stadtpark ein volkstümliches Konzert, das trotz des zweifelhaften Wetters stark besucht war.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Das Spezialhaus für Handschuhe und Herrenmode von Hoflieferant Rudolf Hugo Dietrich hier, kam am 25jährigen Bestehen zurückblickend.

Beerdigung in Karlsruhe-Rüppurr. Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde am Sonntag hier Alttrauhirt und Privatier Christian Hofmann zur letzten Ruhe beigesetzt. An der Beisetzung des weit bekannten und hochgeschätzten Mannes beteiligten sich mehrere Vereine mit Fahnen. Als Vertreter der Stadtgemeinde Karlsruhe war Bürgermeister Dr. Klein Schmidt erschienen, als Vertreter des nationalliberalen Vereins, Stadtrat Guggel. Umrahmt wurde die Trauerfeier von stimmungsvollen Chören des Männergesangsvereins Rüppurr. Am Grabe wurden durch die Vertreter der

verschiedenen Vereine die Verdienste des Verstorbenen im Dienste der Allgemeinheit in ehrenvollen Ansprachen hervorgehoben. So sprachen Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr, des Männergesangsvereins, des Militärvereins und des Artillerievereins St. Barbara den Dank der nationalliberalen Partei, der der Dahingegangene als treues Mitglied angehört hatte — Bohrens war auch lange Zeit Mitglied der nationalliberalen Fraktion des Bürgerausschusses — stattete Herr Stadtrat Guggel ab.

Wohnungszählung. Der Bundesrat hat am 25. April eine Verordnung erlassen, durch deren § 1 in allen Bundesstaaten in der Zeit vom 15. Mai 1918 bis 31. Mai 1918 eine Wohnungszählung stattfinden, und zwar in allen Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 6. Dezember 1917 5000 und mehr Büchsennummern besitzen. Gemeinden unter 5000 Büchsennummern können in Frage, wenn sie in Industriebezirken liegen oder für die Befriedigung des Wohnungsbedarfes der Personen von Wert sind, die in benachbarten größeren Gemeinden beschäftigt sind. Aus Gründen der Einfachheit, Billigkeit und Kabiererparnis dient zur Erhebung die Hausliste. Besonderen Wert wird gelegt auf die Zahl der verfügbaren und der voraussichtlich beanspruchten Wohnungen, die Mietpreise, die Verteilung der Wohnbevölkerung auf die verschiedenen Größenklassen der Wohnungen, die Verteilung der Kleinwohnungen mit Wohnkern und der Zahl der Wohnungen in den einzelnen Wohnhäusern. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen und Betriebsstätten und die Zahl der beanspruchten Wohnungen wird zunächst bearbeitet werden. Die Durchführung der Zählung dient sowohl den Zwecken des Reichs, als auch denen der Bundesstaaten. Die Strafbestimmungen sind gegenüber den bezüglichen Vorschriften der Volkszählung von 1916 und 1917 erweitert, indem auch groß jährliche Angaben unter Strafe gestellt werden.

Auszahlung von Heeresbeihilfen durch die Post. Den Empfängern von Heeresbeihilfen, Pensionen (P), Renten (R) und Hinterbliebenenbeihilfen (S), ist trotz der ergangenen Verfügungen vielfach immer noch nicht bekannt, daß sie ihre Bezüge bereits vor dem eigentlichen Fälligkeitstage bei der Postanstalt (in Karlsruhe Stadt beim Postamt I Kaiserstr. 217 in der Patentschalterhalle und im Zimmer 105a) abholen können. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Heeresbeihilfen an alle Empfänger, denen der Uebertrag der Zahlungen auf die Postanstalten von ihrer zuständigen Pensionsregelungsbehörde mitgeteilt worden ist, bereits am 29. oder, wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist, am 28. des Fälligkeitstages der Bezüge vorangehenden Monats — im April also am 29. — bei ihrer Postanstalt gezahlt werden. Es sind Maßnahmen getroffen, daß alle Empfänger ihre Bezüge am Zahlungstage abholen können; die Abholung an einem späteren Tage kann Schwierigkeiten bereiten. Ein Wegweiser für die Abholung befindet sich am Eingang zur Patentschalterhalle (weiliger Flügel des Postgebäudes Kaiserstr. 217). Auskunft wird im Zimmer 105a erteilt. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Empfänger laufender Zahlungen jeden Monat das Rentenbuch und ordnungsgemäß ausgefüllte Quittungen mitzubringen haben, an deren Kopf die Stammlistennummer handschriftlich vom Empfänger angegeben sein muß. Zur Förderung des sorglosen Verkehrs und Entlastung der Zahlstellen werden diejenigen Empfänger, die ein Konto beim Postgeldamt oder einer Bank haben, ersucht, ihre laufenden Bezüge auf ihr Konto überweisen zu lassen.

In den Verhandlungen der 3. Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe wurde die Frage der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen Badens in Berlin besprochen, die bereits in der ersten Kammer zur Sprache gekommen ist, und obwohl auch die Regierung die Schaffung der Stelle eines dritten Bundesratsbevollmächtigten für die Dauer des Krieges und der Uebergangszeit für notwendig erachtet. Die Verwirklichung dieser Angelegenheit würde die Kammer lebhaft begrüßen. Letztere nahm jedoch Kenntnis von den Beschüssen aus der letzten Sitzung ihres Kleinhandelsausschusses, über die Verlängerung der Lebensgemeinschaft, worüber bereits berichtet wurde, sowie über die Frage des Kriegswunders. In dieser Hinsicht stellt sich die Kammer veranlaßt, den um seine Existenz schwer ringenden Kleinhandelsstand vor dem ihm immer wieder zu Unrecht gemachten Vorkauf des Kriegswunders zu schützen. Für es doch eine Tatsache, daß kein Stand so sehr der Kontrolle durch die maßgebenden Behörden unterstellt ist, wie der Detailistenstand, dem die Aufsicht über den Einkaufspreis genau vorgeschrieben sind, letztere lassen aber kaum einen angemessenen Nutzen zu, so daß also von einem übermäßigen Gewinn gar keine Rede sein kann. Im Hinblick auf die

In diesem Jahre erheblich schwierigere Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und unter Hinweis auf die Wichtigkeit einer reiflichen Bebauung des Bodens in wirtschaftlicher Hinsicht, machte die Handelskammer den industriellen Betrieben ihres Bezirks dringend nahelegen, den aus kändlichen Orten stammenden industriellen Arbeitern und Arbeiterinnen, die nötige freie Zeit zur Mithilfe bei der Landarbeit zu gewähren. Im Verlaufe einer Aussprache über die Bewirtschaftung des seiner Vollerfüllung entgegengehenden Murgwerkes sprach sich die Kammer dahin aus, daß die Bewirtschaftung des Murgwerkes bereits gegründete gemischte Gesellschaft unter feinen Umständen ausgeschaltet werden darf. Weiter beschäftigte sich die Kammer mit der Frage der Kohlenversorgung durch Beschränkung der Betriebszeiten im Handel und Gewerbe und nahm ferner Kenntnis von einem Erlaß des Ministeriums des Innern, betreffend die Bekämpfung des Kautionschwandels. In letzterem wird zum Ausdruck gebracht, daß der Landesauschuh der Kriegswirtschaft unter Aufsicht der Regierung steht, die Kriegswirtschaften wie auch die Kriegshinterbliebenen vielfach der Gefahr des Kautionschwandels ausgegesetzt seien, angelegt habe, es möchte bei den Geschäftswandeln darauf hingewirkt werden, daß von der Forderung vor Kartautionspflicht möglichst Umgang genommen und an Stelle der Kartautions von der Möglichkeit der Verpfändung von Sparbüchern Gebrauch gemacht werden.

Vortragszyklus „Die neuere Dichtung“. Im Konzertsaal wird in den nächsten Wochen ein Vortragszyklus aus Werken neuerer Dichter veranstaltet. Der erste Abend bringt in rezitatorischer Weise Bergabe eine Auswahl aus den Werken von Werfel, Coetz, Sternheim und Däubler. Für die darauffolgenden Abende ist geplant, die Dichter selbst aus ihren Werken vorlesen zu lassen. Einmalig sind der Stadttheater in Bremen — von seiner früheren Tätigkeit am Hoftheater hier bekannt und geschätzt — hat für die Veranstaltung des ersten Abends zur Verfügung gestellt. Der erste Abend findet am Freitag, den 17. Mai, 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses statt.

Die Fortschritte im Wesen. Zur Veranschaulichung der menschlichen Fortschritte an der Westfront ist im früheren Mittelaltersmuseum, Kaiserstraße 118, eine Frontkarte angeheftet, die nach dem jeweiligen Heeresbericht die neuen Erfolge vermerkt. Ferner ist in den Schaufenstern eine Reihe von sonstigen Plakaten zu sehen, die das Publikum interessieren dürften.

Bestrafung wegen Diebstahl. Ein Tagelöhner aus Heilsheim, ein Möbelpacker aus Rüppurr und ein Gelegenheitsarbeiter aus Eppingen wegen Diebstahl von Dürkholz.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten. 27. April: Willi Dill von hier, Kaufmann hier, mit Elia Müller von hier; August Beck von hier, Mechaniker aus Frieda Kirchbaur von Weiler; Karl Engel von hier, Telegrafist hier, mit Emma Geiser von hier; Emil Krieger von hier, Sergeant hier, mit Vera Huber von hier; Emil Bach von hier, Reservemilitär hier, mit Maria Magdalena Sig von Rotenfels; Hermann Seiter von hier, Betriebsassistent hier, mit Frieda Seifert von hier; Philipp Weh von Oberkirch, Kaufmann hier, mit Anna Wenner von hier; Johann Nau von Gonten, Metzler hier, mit Maria Mair von Mörz; Otto Franz Rudolf Reichard von hier, Bibliothekar; Sekretär in Heidelberg, mit Vera Montanari von hier. Todesfälle. 24. April: Anton Grünanger, Schuhmachermeister, Witwer, alt 76 Jahre. — 26. April: Carola Dieffenbach, alt 24 Jahre ledig, ohne Beruf.

Wasserstand des Rheins. Schliersee, 29. April morgens 6 Uhr 1,30 m (27. April 1,28 m) Aßl, 29. April morgens 6 Uhr 2,29 m (27. April 2,31 m) Maxau, 29. April morgens 6 Uhr 3,82 m (27. April 3,91 m) Mannheim, 29. April morgens 6 Uhr 2,94 m (27. April 3,16 m)

Motten, Milben etc. samt Brut werden mittelst uns erbauten Entmottungsanlage selbst im Sommer den Gegenstände die Wolstermilbe, Federkollern, Teppichen, Kleidungsstücken etc. entfernt. Keine Beschädigung der Gegenstände. Reinigt. Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Etingerstraße 51, Tel. 2940.

Palast-Lichtspiele. Kasseneröffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage! Mia May in ihrem neuen Film-Werk. Wogen des Schicksals. Schauspiel in 4 Akten. Regie: Leopold Bauer. Auf vielseitig Wunsch bringen wir nochmals „Fürst Seppi“. Eine drollige Hof-Geschichte in 3 Akten. In den Hauptrollen: Resel Oria und Erich Kaiser-Titz. Letzte Vorstellung von 9-11 Uhr.

Gut arb. Schneiderin, hier fremd, empf. sich zur Anfert. b. Gard. in u. aus. d. Gausle. Fr. Elise Weber, Adlerstr. 43, J. 214326

Zickel-Felle zum Höchstpreis kauft fortwährend M. Kleinberger, Schwabenstr. 11.

Theaterplatz 3. Anna Witte, Platz 3, für 4. Quart. abg. 214252 in der Geschäftsstelle der Rüppurr, Auerstr. 30.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 29. April 1918. A. 54. „Die Hermannschlacht“. Drama in fünf Akten von Heinrich von Kleist. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Colosseum Karlsruhe Waldstraße 16/18. Direktion: Gust. Kiefer. Telefon 1938. Ab Donnerstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr. Gastspiel des Frankfurter Intimen Theaters Trocadero mit glänzendem Programm. An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Darstellende Kräfte: Stella Joulotte, moderne Kunsttänzerin. Seppi Mauermeier, Münchner Komiker. Lulu Textor, Coloratursängerin. Tessa Vilya, Liedersängerin. Robert vom Bariani, Humorist und Conférencier. Ernst Ewald, Sänger zur Laute und Karikaturenzeichner. Du-Du, Tanzduett. Luise Syestra, Vortragskünstlerin. Die 5 Lorrys, Tanzakt. Preise der Plätze: Klappstuhl Mk. 2.50, nummerierter Platz Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 1.—, III. Platz Mk. —.50.

Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen, Teppiche, Linoleum, Papier, Korken und Flaschen, beschlagener Metall, kauft zu den höchsten Preisen R. Billig, Fasanenstr. 8, B13186

Gute Gemälde werden von der Frau des Malers günstig abgegeben. Zu erfragen unter Nr. 214252 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Bekanntmachung. Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Mai 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungsabst. der Ausweisarten an folgenden Tagen statt: O.-S. 1 bis mit 2900 Mittwoch, den 1. Mai 1918; 2901 „ „ 5800 Donnerstag, den 2. Mai 1918; 5801 „ „ 8700 Freitag, den 3. Mai 1918; 8701 „ „ 11600 Samstag, den 4. Mai 1918; 11601 „ „ Schluß Montag, den 6. Mai 1918 jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathausaal. Am Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 28. April 1918. 4645 Das Bürgermeisteramt.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie. mit 214000 Gewinnen und 2 Prämien über 72 Millionen Mark. Zu der am 7. Mai bis 3. Juni stattfindenden 5. Hauptziehung sind Lose noch zu haben: 1/2 Los 25 Mf., 1/4 Los 50 Mf., 1/8 Los 100 Mf., 1/16 Los 200 Mf. 4708 Erneuerung der Lose vor dem 2. Mai erbeten. Franz Pecher, Groß. Badischer, Lotterie-Einnehmer, Zirkel 30, gegenüber d. Bad. Postamt, über d. Bad. Postamt.

Telephon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matrasen, Dinnams, Tische, Stühle, Chaiselongue, Schreibtische, Kleiderkränze, Verfüß, Kinderbetten, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Küchen-einrichtungen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente, Wanduhren, etc. kauft und zahlt am besten Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstr. 52.

Geschäftshaus in Durlach mit 7 Wohnungen und einem Laden, in welchem ein Heeresgeschäft mit Flaschenbierhandel betrieben wird. Einfahrt, großer Hof mit Stallgebäude, 1906 erbaut, zu jedem Geschäft geeignet, gut rentierend, in bester Lage in Durlach, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei 1909a, 3.2 Hermann Bull, Architekt, Bergbahnstr. 6 in Durlach.

Badischer Landesverein v. Roten Kreuz. Gemeindegeld der Weststadt, Blücherstraße 20. Wiederholung Donnerstag, den 2. Mai 1918, abends 7 Uhr. Zugunsten erblindeter Krieger. Schauspiel von Hermann Burte. Musikalisches Vorspiel und Bühnenmusik von Dr. Emil Alfred Hermann. Musikalische Leitung: Max Schlager. 4545 Dargestellt von Primanern und Spielleitung: Großh. Bad. Schülerninnen Höherer Lehranstalten. Hofschauspieler Paul Becker. Karten zu Mt. 3.—, 2.—, 1.— in Fr. Doert Kaiserstr. 159, Tel. 688 der Hofmusikalienhandlg. Der Reinerlös fließt dem Bad. Heimatdank zu.

Die Städt. Brodensammlung Baummeisterstr. 32, 6. Stb. nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Handst., Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Bett-Federn Füllfedern per Pfd. 2.—, zart u. weich 3.—, 3.75, Halbdaunen 4.50, do. zart und weich, gut fallend, 6.50. Gänse-Federn Halbweiße Halbdaunen 9.—, hochl., weiße sibirische 10.— bis 16.—, Schließfedern 7.50, weich und daunenreich 8.75, weiß. Daunenflaum 14.— bis 25.—, 3.—4 Pfd. für eine Decke. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 60000 Kunden, 20000 Dankschreib. Bettfederngroßhandlg. Th. Kranz, Cassel 55. Aeltestes u. größtes Versandhaus das. 1841

Gelber Dachshund entlaufen. Wiederbringer Belohnung. B14328 Durlach, Hauptstr. 39.

Feinste Kohlepapiere. Aeußerst günstige Kaufgelegenheit Per 100 Folioblatt nur: M 8.75 10.75 13.50 16.50 Aus besten Rohstoffen hergestellt! Grossabnehmer erhalten Vorzugspreise! Händler hohen Rabatt! Bemusterte Angebote kostenlos durch S. Gutmann, Nürnberg. Moderner Bürobedarf, Vordere Sternengasse 3. 1607a

Der grosse Wohltäter Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: Claire Schwarz und Ferri Siska. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

LUXUM Lichtspiele. Kaiserstr. 108. — Telefon 3965. — Nur noch 2 Tage! Der große Kulturakt! Die Befreiung aus 4600 dem Dunkel. Drama in 6 Akten. In den Hauptrollen: Erato Künster und Künstlerinnen.

Pfingstwunsch! Hauptlehrer, ev. St. 31. gr. Erbk. wünscht man. pass. Damenbet. auf diese Weise mit geb. Dame am 1. Geirat def. zu werden. Verm. u. anon. versch. schw. Ehrenf. d. B. u. mit Bild, das sofort auf unter Ang. der Verz. B14290 an die Bad. Presse.



In stolzer Trauer befaßt der Familienverband wiederum den Heldentod mehrerer Väter, die ihr junges Leben für König und Vaterland dahingegen.

Am 24. März d. J. fiel in freigelegtem Vorkämpfen als Führer des ersten Bataillons seines Regiments in eben vollendetem 30. Lebensjahre

der Hauptmann im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109,

Herr Ruthard Wilhelm v. Frankenberg und Ludwigsdorf

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern zum Jäger, sowie des Sachsen-Weininger Ehrenkreuzes f. Verdienst i. Kriege.

Von Jugend auf war sein aufwärtsstrebender Sinn nur auf das Höchste gerichtet, eine glänzende Zukunft lag vor ihm. Nach dreimaligen Verwundungen zog es ihn immer wieder hinaus zu seinem Regiment, freudig bereit, sich und sein häusliches Glück dem Vaterlande zu opfern.

Herr Curt von Frankenberg und Prohlitz,

Hauptmann und Bataillons-Kommandeur im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 6,

abkommandiert zu einem Reservabataillon im Infanterie-Regiment, Ehrenritter des Johanniter-Ordens,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse,

und anderer Kriegsauszeichnungen. Der Grabstein und Tüchtigen Einer, knüpfen sich an seine Zukunft die stolzesten Hoffnungen. Geliebt und hochgeschätzt von Allen, die das Glück hatten, seinen Lebensweg zu kreuzen.

Am 19. Januar 1918 starb infolge Abwurses mit dem Flugzeug der Leutnant im Feldartillerie-Regiment von Reuter (1. Schlesisches) Nr. 6

Herr Wolfgang von Frankenberg und Ludwigsdorf,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Nach schwerer Verwundung zur Luftwaffe übergetreten, fand er als ein unerschrockener Offizier, der sich seinem Berufe mit glühender Passion widmete. Der Familienverband wird das Andenken dieser bis in den Tod getreuen Väter allezeit in hohen Ehren halten.

Großes Hauptquartier, den 10. April 1918.

Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Generalmajor à la Suite der Armee, Oberstallmeister Seiner Majestät des Kaisers und Königs,

Vorsitzender des v. Frankenbergischen Familienverbandes. 1991a



Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert teile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Mann, treubesorgter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Bruckner

Offizierstellvert., bei einem Flakzug, Inhaber mehrerer Auszeichnungen von den früh. Kämpfen in Südwestafrika, wie des Eis. Kreuzes II. Klasse u. der Bad. Verdienstmedaille

am 19. April infolge Verwundung im Lazarett im Alter von 36 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. 1989a

In tiefem Schmerz: Frau Elise Bruckner, geb. Funk, Hildegard, Tochter, J. Funk, Schwiegervater, Karlsruhe, Kasernen-Gottesau-Waldorf, Bahnhofstraße.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Dr. Ing. Ludwig Stuckert und Frau Emilie Stuckert, geb. Kröner, zeigen die Geburt eines kleinen Mädels

an. 1986a Oranienburg (Mark), 25. IV. 1918.



Todes-Anzeige.

Infolge einer schweren Verwundung starb am 2. April d. Js. in einem Feldlazarett mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ers.-Reservist Heinrich Funck

- im Infanterie-Regiment Nr. III, Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. im Alter von nicht ganz 31 Jahren nach 43monatlicher, treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland. B14388

In tiefer Trauer: Familien Funck und Hotel. Batzenhof bei Durlach, den 27. April 1918.

Negativ-Retusche

eben. Seimarbeit, zu vergeben. Angeb. u. Nr. 4738 an die „Bad. Presse“.

Vom-Genie

Elektromotor

einen 1-1,9 P.S. sofort zu kaufen gesucht, kann auch wenig gebraucht sein.

Friedrich Mint,

Karlsruhe. 2002a

Handprüfchen-

wagen-Geuch

mit Federn und Patentachse, 2,50x3,00 lang, 1,20 breit. 446b

J. G. Christmann,

Karlsruhe.

Fahrrad.

Gymnastisch, leicht ein gebrauchtes, gut erhaltenes Herrenrad, ohne Gummi, aus Privatband zu kaufen. Händler verbeten. Angeb. mit Preisang. an Vorholzstraße 33, III. B14351

Ambos und Rohr-

Abseneider

zu kauf. gef. B14334.21 Baader, Rheinstr. 47a

Güterhalt. Schranke

oder eintr. Ebonit mit Preis unt. Nr. B14306 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Gebrauchter, guterhalt.

mittlerer Schleifstein zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B14324 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mauerpistole

mit Anschlagbolzen und Parabolhülse (hohle) samt H. Böttcher, Adlerstr. 40.

Drachheil,

möglichst 12 mm Durchmesser, nicht unter 24 m lang, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1977a an die Geschäftsst. der „Badischen Presse“.

Klappsportwag.

guterh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B14129 an die Geschäftsst. d. „Bad. Pr.“

Zu verkaufen

Haus-Verkauf.

Ein an der Sandstraße Sennfeld - Abelsheim, Preis Rosbach, schön geleg. 2stö. Wohnhaus mit Gemüse- und Kraut-Garten, für Privat geeignet, wegen Sterbefall sofort preisw. zu verkaufen. Auskunft erteilt Schneidermeister Weber, Sennfeld. B14339

8 jährige Braunjule,

Landrasse, zur Landwirtsch. schaft geeignet, preiswert zu verkaufen. B14340 Karl Zipper Wwe, Durlach, Herrenstr. 22.

Slavier.

Schönes Tafellavier, sehr gutes Instrument, zu verkaufen. Näheres Werberstraße 88, B14107 1. Stod.

Gaub. Beisen

von Nachtauten, pol. Schränke, Divan, Spiegel, Tische, Vertico, Büffel, Pant, Schaff, Eisschrank bill. zu verk. An- u. Vert. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Sabe einen

Perron- oder Rollwagen zu verkaufen. 446b.3.3 J. G. Christmann, Karlsruhe.

Kriegergehilfe

geucht. L. Ruppel, B14109 Amalienstr. 71.

Arbeiter,

auch Kriegsinvaliden, zur Aufbringung von Wismutgeleiten, sofort gesucht. 4741a

Friedrich Chr. Kiefer,

Karlsruhe 4.

Friseur

der sofort od. spät. gesucht. P. Herzog, Friseur, Haupt-Kaiserstr. 107.

Sontoristin!

mit allen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 1968a an die „Bad. Presse“ 2.2

Tüchtige

Personal-Köchin

auf 1. Mai gesucht. Kaffee Döner, 4669 Karlsruhe.

Einige tüchtige

Schlosser

u. Mechaniker sofort gesucht. 4668.3.2 Genschow & Co., U.-G., Fabrik bei Wolfartsweier.

Tüchtige, selbständige

Schlosser

auch Kriegsbeschädigte, sucht Dr. Johannes Sachs, Maschinenfabrik, 1979a.3.1 Ettlingen, am Gierzierplatz.

Tücht. Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. 4740 Markstahler & Barth, Neureutherstraße 4.

Tüchtige, ältere

Arbeiter

und Arbeiterinnen suchen Deutsche Preßfutterwerke, Rheinhafen. 4736

Arbeiterinnen

geucht. Dampfwaschanstalt 4678.3.2 Aug. Pfützner, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße 2.

Durchaus tüchtige

Cartonnage - Arbeiterinnen

für Zigarettencartons sofort gesucht. 4618 Es wollen sich nur selbständige u. zuverlässige melden. Südd. Cartonnagenwerke, Luitenzstraße 21.

Zuverläss. Mädchen od. Frau gesucht

für II. frauenlosen Haushalt auf dem Lande. Angebote unt. Nr. 1979a befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stark Solche

Für sofort tüchtiger Bäcker gesucht. 4746 Dr. Mayer & Rotzler G. m. b. H. Karlsruhe, Eichenstr. 13.

Gräfin Köchin

für große Hofguts-Rüche gesucht. Eintritt sofort od. 1. Mai. Zu erfragen Philipp Lutz, Gasthaus „Schöburg“ Dohrenweilersbach (N. Durlach), Baden.

Geb., j. Mädchen

geucht sof. bis 15. Juni, das nachmittags-jährigen Jungen beaufichtigt. Näheres erwünscht. B14341 Frau E. Deman, Gartenstraße 52, part.

Jüngeres Mädchen

zu 4-jährigen Kinde der sofort oder später gesucht. Frau Brudmann, Kaiserstraße 55. 4736

Gesucht auf 1. Juni weg. Verheiratet, meines Mädchens tüchtiges Mädchen f. alle Hausarbeiten. Vorstellen zwisch. 5 u. 7 Uhr nachmittags. B14335 Frau Ministerialrat Sammet, Durlach, Ritterstr. 33.

Ordnliches Mädchen

in kleine Familie gesucht. 4708 Karlsruh. 24, II. Vorstell. b. 11-4 Uhr und abends von 7 Uhr ab.

Mädchen

welches in der Küche und Haushaltung durchaus erfahren ist, für sofort oder 1. Mai gesucht. 4679.5.4 Vorholzstr. 32, pt. Solides, ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. B14014 Dragonerstr. 9, I. Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens wird auf einzeln. Dame auf 1. Juni tücht. Alleinmädchen gesucht. 4716a.3.2 Vorstellen: Sophienstr. 123, Gna. Schillerstr.

Mädchen

in aller Hausarbeit erfahren, zu 2 Damen in II. einf. Haushalt sof. od. auf 15. Mai gesucht. B14310 Körnerstr. 14, III.

Einige tüchtige

Schlosser

u. Mechaniker sofort gesucht. 4668.3.2 Genschow & Co., U.-G., Fabrik bei Wolfartsweier.

Tüchtige, selbständige

Schlosser

auch Kriegsbeschädigte, sucht Dr. Johannes Sachs, Maschinenfabrik, 1979a.3.1 Ettlingen, am Gierzierplatz.

Tücht. Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht. 4740 Markstahler & Barth, Neureutherstraße 4.

Tüchtige, ältere

Arbeiter

und Arbeiterinnen suchen Deutsche Preßfutterwerke, Rheinhafen. 4736

Arbeiterinnen

geucht. Dampfwaschanstalt 4678.3.2 Aug. Pfützner, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße 2.

Durchaus tüchtige

Cartonnage - Arbeiterinnen

für Zigarettencartons sofort gesucht. 4618 Es wollen sich nur selbständige u. zuverlässige melden. Südd. Cartonnagenwerke, Luitenzstraße 21.

Zuverläss. Mädchen od. Frau gesucht

für II. frauenlosen Haushalt auf dem Lande. Angebote unt. Nr. 1979a befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

für kleine Familie, welche auch etwas nähen kann, für sofort gesucht. Zu sprechen von 12-1/4 Uhr. Stephanienstr. 47, I. E.

Junge Kriegerfrau

oder Witwe ohne Anhang oder anständiges Mädchen suche ich für mein Haushalt zum 15. Mai. Frau Oberkassaveterinär Rathje, Kattatt, Kaiserstraße 87 (Postgebäude). 1956a

Junges Mädchen

oder Frau für einige Stunden im Tag zur Hilfe im Haushalt gesucht. B14320 Birtel 26, IV.

Junges Mädchen

auf 1. Mai gef. B14319 Amalienstraße 20, II. Eine Frau od. Mädchen täglich 2 Stund. vormitt. od. 3-4 mal wöchentlich auch nachmitt. für Hausarbeit gesucht. B14300 Sophienstr. 36, II.

Jüngeres Mädchen

tagsüber gesucht. 4717a Kriegerstr. 3a, I. E. links.

Rechtsanwältin sucht

Lehrfräulein oder Lehrkin mit guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt. Vorstellen bei Rechtsanwälten Dr. M. Homberger & A. Stein, Kaiserstraße 88, II. Et. 4742

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Wohnfrau od. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird sofort gesucht. Luitenzstraße 57, 2. Stod. rechts. B14336

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Näherin

geucht in 3 Wochen 1 bis 2 Tage. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter B14216.

Büchlerinnen,

Arbeiterinnen kräftige, finden Beschäftigung. 4390 Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Residenz-Theater

Waldstraße. Ununterbroch. Vorstellungen bis 11 Uhr abends

Auf Probe gestellt.

Lustspiel in 4 Akt. mit Henny Porten

Ausgabe des Bild- und Filmmant Berlin.

Nils Chrisander

in 4043 Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt.

Roman aus Groß-Schiffahrtskreisen in 5 Abteilungen, verfaßt von Fritz Prochnowski, Sekretär d. Deutschen Flottenvereins.

Laden

mit zwei Schaufenster und sonstigen Zubehör sofort zu vermieten. B13965.3.2 Lammstraße 12, bei Ziegler

Große, helle

Werkstatt als Unterverg. erh. zum Unterstellen d. Wagen, sofort zu vermieten. Rudolfstr. 18, I. B14172

2-3 Räume

sind zur Aufbewahrung von Möbeln, auch für Wohnzwecke geeignet, auf 1. Mai zu verm. Näheres Luitenzstr. 10, II. B14323

in der Adlerstr., in eine

schöne 2-3-Mannswohnung zu verm. V. Rober, Eichenstr. 26.

Mansarden - Zimmer

zu vermieten! 3-jähriger Krieger 25 sind zwei beheizbare Zimmer per sofort zu vermieten. Näheres, Kaiserstraße 19, 3. Stod. Nordendhaus. 4617

Möbl. Zimmer

auf 1. Mai zu vermieten. B14318 Bachstr. 38, I.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten. B14311 Gartenstr. 54, 4. St.

Werderstr. 43, 4. St.

gut möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. V. Rober, Adlerstr. 27, 2 Treppen, möbl. Zimmer zu vermieten, am liebst. Kaufmann. B14187

Durlacher Allee 10, III.

gut möbl. Heimeres helles Zimmer zu verm. 4747

Beilchenstr. 35, II. L. II.

ist ein möbl. Zimmer m. Kaffee an ant. Fräul. sof. zu verm. B14072

Victorstr. 7, 4. Stod.

schön möbl. Zimmer an ordentlichen Arbeiter zu vermieten. B14302

Waldstraße 71, III.

gut möbliertes Zimmer, sehr vorzügl. Pension (Gaslicht) zu vermiet. B14330

Jägerstraße Nr. 34

ist ein einfaches Zimmer mit Pension zu vermieten. B14136

Ein unmöbl. Zimmer

nach der Straße, ist auf 1. Mai zu vermieten. B14317 Belfortstr. 10, II.

Möbl. Zimmer

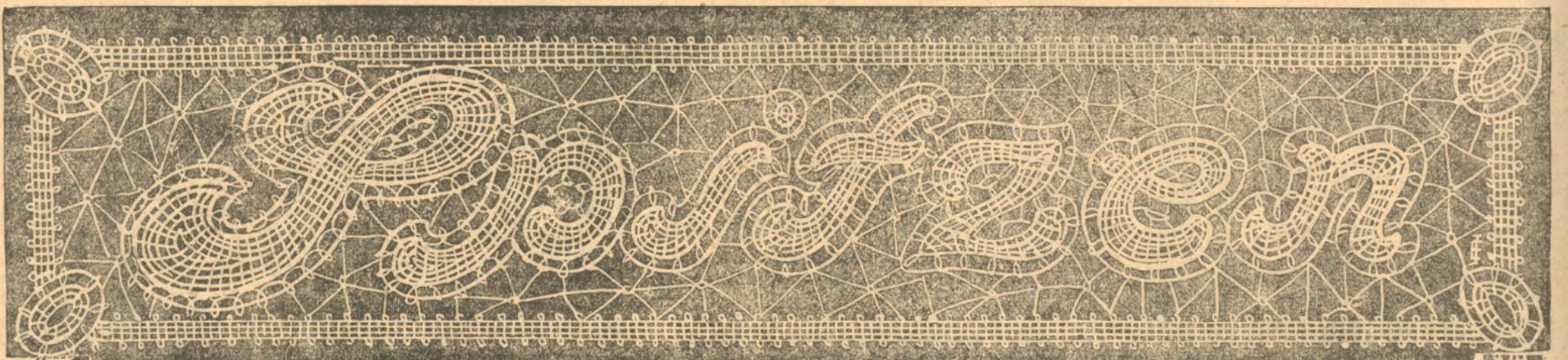
zu vermieten. B14311 Gartenstr. 54, 4. St.

Heim

b. alleinst. Dame im Zuhlenbierel od. nächst. Angeb. b. Karlsruhe in un. gut. Suite m. voll. Verpflegung gesucht. Angeb. m. Preis unter B14308 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Für 10-jährig. Kadetten für die Pfingstferien in ländl., ev. Pfarr- od. Gutsbaue, nahe Karlsruhe, geeignete Pension gesucht. - weif. Angebote mit Preis unter Nr. 1950a an die „Bad. Presse“.

geeignete Pension



Auf Veranlassung
des Kriegshilfsausschusses
des Hauptortes der erzgebirgischen Klöppelindustrie
veranstalten wir



der Kgl. Sächs. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

Montag, den 29. April und folgende Tage

im Lichthof unseres Hauses eine

Ausstellung und Verkauf **erzgebirgischer Klöppelspitzen**

Die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft in Bern

vertreibt die Arbeiten der deutschen Internierten in der Schweiz

Eine Ausstellung dieser Erzeugnisse findet in unserm Lichthofe statt.

Künstlerische Spiel-Waren!
Wandschnitzereien

- | | | |
|-----------------|-------------------|----------------|
| Eierschränke | Frühstücksbretter | Küchenhocker |
| Puhskasten | Kartoffelstößler | Puhschränke |
| Hackbretter | Fleischbretter | Fleischklopper |
| Schneidebretter | Besteckkasten | Tablets |
| Tragbretter | Stühle | |
| Küchentritt | Salzmehnen | |
| Tische, große | Messerpusbänke | |

Handgeklöppelte

- | | |
|--------------|----------------|
| Einsätze | Bäffchen |
| Spitzen | Decken |
| Wäschepassen | Läufer |
| Batisttücher | Motive |
| Kragen | Tabletdeckchen |

Eisdeckchen

Handfiletspitzen

Geschwister

KNOPF

Der Abfch-Unterricht für 4621
Schwerhörige
nach der Methode Müller-Wallo beginnt wieder.
Nähere Auskunft und Prospekte durch:
Frau Edith Kerfling-Schwarzmann.
Sprechzeit: 10-12 u. 2-4 Uhr.
36 Gartenstraße 36, II. Stod.

Photographie!
Erstklassiger Negativ-Retoucheur in Karlsruhe
übernimmt Helmarbeit.
Garantiert saubere, mit Formenverständnis
ausgeführte Arbeit. Schnellste Erledigung der
Aufträge. Mäßige Preise. B14161
Photograph Klugmann,
Sophienstraße 91, part.

Rasiere dich selbst.
Bei Einsenden von M. 2,50 erhalten Sie
einen fein verzierten Rasier-Apparat mit
Klinge, gebrauchsfertig in feinem Sammetuis.
Das billigste Rasieren der Gegenwart; allein
erhältlich bei:
P. Rindfuß, Pforzheim, Kanalstr. 6.
Postfachkonto 12400 Karlsruhe.
Telephon 2076.

Gebisse
kauft jeden Dienstag per
Stück zu 10-30 M. Ein
amtlich berechnete Auf-
käuferin. Frau Weinek,
12052 Karlsru. 37, I.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, I Tr.
Regenhautmäntel
4876 Mk. 42,00 an,
Seiden- u. Moiréjacken
Mk. 42,00 an,
Seidenröcke 59,00 an,
Seidenblusen 22,75 an,
Seidenkleider M. 130 an,
Seidenmäntel 72,75 an,
Angetrüb. Volleblusen
u. Kleidersch. vortellhaft.
Frühjahrspezle.
Keine Ladenspesen.

Kaufe
gebr. Möbel, Betten, sowie
ganze Haushalt., Speicher-
fram, beschlagnahmefrei,
sowie Pfandscheine zu hoh.
Preisen. Komme ins Haus.
Josef Groß,
Markgrafenstraße 6.

Taschenuhren
wenn auch reparaturbe-
dürftig, werden stets an-
gekauft in
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52.

Junker & Ruh-Gasherde
mit Original-
Doppel-
sparbrennern.

Mit Rücksicht
auf die gebotene Gasein-
schränkung ganz beson-
ders zu empfehlen.
Konrad Schwarz, Gr. Hofliet.
Waldstrasse 50. 4748

Damenhüte
zum Umformen u. Um-
arbeiten werden bestens
besorgt. 2816
Fran E. C. Zahmann.
Kaiserstr. 236, 3. Stod.

**Selbstgegemachte
Rüben (Feinschnitt)**
1 Pfd. 18 Pfa., bei Mehr-
abnahme billiger, empfiehlt
A. van Venrooy,
Sophienstr. 53. 3.3

Tapeten
große Auswahl, sofort
lieferbare Ware, da große
Vorräte. Uebernahme v.
Tapetierarbeit. 978
H. Durand, Douglas-
straße 26, b. d. Hauptpost.
Telephon 2435.

Riedstreu
abzugeben. 1957a
Gut Ludwigsan
b. Maximiliansau.

Sch zahle
die besten Preise für Sekt-
und Weinfurken, Sekt- u.
Weinflaschen, Papier, Seil-
schiffen, alle Bücher, ge-
brauchtes Vinoleum, Lum-
pen, aller Art Möbel, so-
weit beschlagnahmefrei.
Postkarte erbeten. 5.2
Diag. M. Mangel,
Durlacherstraße 70.

Drogerie Lang
Fernspr. 2752.

Gemüseseklinge
von Rotkraut, Rotkraut, Wirring, Blumenkohl,
Roterüben und Mangold werden abgegeben nachm.
tags von 8-6 Uhr. Eitlingerstraße 6.
Stadt. Gartenamt.

Schreibmaschinen-
reparaturen aller Systeme erledigt
Häns, Herrenstrasse 15, II. Tel. 3973.

5-10 Waggon
1917er Obstwein
haben abzugeben
Gebrüder Brugger, Radolfzell am Bodensee.
(Erste oberbadische Obstweinkelterei).

In Karlsruhe
ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

zu veracben.
Es wollen nur kautionsfähige Bewerber ihre
Adresse unter Nr. 1910a gefl. in der Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ niederlegen.
Gebrauchter großer, doppeltüriger
Kassenschrant
billigst zu verkaufen. Angebote unter Nr. 214328
an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.